

Schmidt-Wulffen, Wulf

## **"Good bye, lovely Germany". Zum Deutschlandbild afrikanischer Schülerinnen und Schüler**

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22 (1999) 2, S. 7-11*



Quellenangabe/ Reference:

Schmidt-Wulffen, Wulf: "Good bye, lovely Germany". Zum Deutschlandbild afrikanischer Schülerinnen und Schüler - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22 (1999) 2, S. 7-11 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-62738 - DOI: 10.25656/01:6273

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-62738>

<https://doi.org/10.25656/01:6273>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

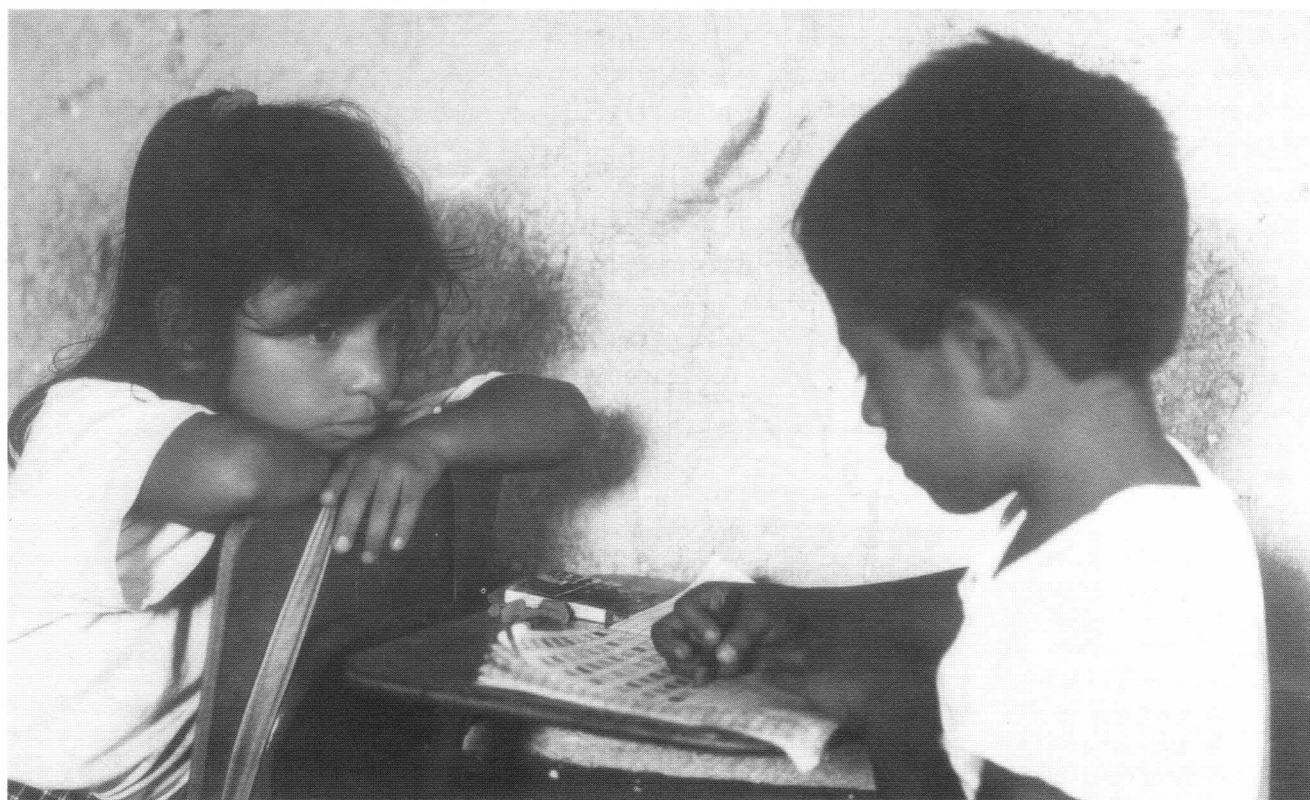
peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Antiquiertheit der Schule in der Weltgesellschaft?



### Aus dem Inhalt:

- Bildung im Zeitalter der Globalisierung?
- Zum „Deutschlandbild“ afrikanischer Schülerinnen und Schüler
- Bildung ohne Schule - oder: Schule als Auslaufmodell?
- Schule: Form und Funktion einer evolutionären Erfolgsgeschichte
- Olympismus im Globalen Lernen

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

22. Jahrgang

Juni

2

1999

ISSN 1434-4688D

Asit Datta	2	Wozu Bildung im Zeitalter der Globalisierung?
Wulf Schmidt- Wulffen	7	"Good bye, lovely Germany" - Zum "Deutschlandbild" afrikanischer Schülerinnen und Schüler
Ulrich Klemm	12	Bildung ohne Schule - oder: Schule als Auslaufmodell? Über den Zusammenhang von globalem Lernen und Entschulung
Alfred K. Tremel	18	Die Schule - Form und Funktion einer evolutionären Erfolgsgeschichte
Hermann Gall	26	Olympismus im Globalen Lernen
Kommentar	32	Klaus Seitz: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - Paradigmenwechsel oder Mogelpackung?
BDW	36	Bericht über die Professionspolitische Konferenz/Qualifikationsprofil
BDW	38	Protokoll / Nachlese CONFINTEA
VENRO	40	Globalisierung ohne Armut - Herausforderungen für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
	43	Rezensionen
	47	Kurzrezensionen
	48	Unterrichtsmaterialien
	49	Informationen

## Impressum

**ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 22. Jg. 1999, Heft 2**

**Herausgeber:** Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V.

**Schriftleitung:** Annette Scheunpflug

**Redaktionsanschrift:** Katharina-Petersen-Weg 9, 30657 Hannover

**Verlag:** Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

**Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:** erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

**Redaktion:** Hans Bühler, Asit Datta, Georg-Friedrich Pfäfflin, Sigrid Görgens, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Renate Nestvogel, Gottfried Orth, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

**Technische Redaktion:** Gregor Lang-Wojtasik, 0511/814889.

**Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

**Titelbild:** Tagesstätte "El Cavarío" in Carolingia, Guatemala (Foto: Kinder-nothilfe/Christoph Engel).

*Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.*

*Zusammenfassung: Vorgestellt wird eine Untersuchung aus einem größeren Forschungsprojekt zu Lerninteressen und Bewußtsein von Schülerinnen und Schülern an globalen Entwicklungsfragen. Der hier in seinen Ergebnissen präsentierte Untersuchungsteil fragt nach dem Deutschlandbild von Schülerinnen und Schülern aus Ghana und deren Geschichts- und Alltagswissen.*

Die vorliegende Untersuchung bildet den fünften und abschließenden Teil eines Vorhabens zu Lerninteressen, Wissen und Bewußtsein deutscher Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an Entwicklungsfragen, jeweils exemplarisch bezogen auf Ghana. Vorausgegangen waren:

1. *Ermittlung der Interessen, Erwartungen und Fragestellungen deutscher Jugendlicher an Fragen zur 'Dritten Welt' (1677 Schülerinnen und Schüler, 1994/95).* Ergebnis: Das Frageinteresse richtet sich vornehmlich auf selbstthematizierende Fragen, die soziale Bezüge zum Inhalt haben sowie auf Problemfragen globalen Charakters wie Armut, Hunger, Umweltzerstörung (vgl. Schmidt-Wulffen 1996).

What I know about Germany are first about the unification of the Germans. The construction of a united nation was the single most important political development in Europe between 1848 and 1914. It transformed the balance of economic military and international power. The character of the united German state was united by the method of its creation. Germany was united by the conservative army, monarchy and prime minister of Prussia among whose chief motives was the outflanking of Prussian liberals. The goal of a united Germany liberals was actually achieved for the most illiberal of reasons.

Another thing I know about Germany, was the influential German and European statesman of the last half of the nineteenth century in a person of Mr. Bismarck.

From 1851 to 1857 Mr. Bismarck was Prussian minister to the Frankfurt Diet of the German confederation.

Lastly I know about their currency which is Deutsche Marks.

What I think about Germans is that they are very powerful and have a large country than ours.

(Material aus dem Forschungsprojekt)

Wulf Schmidt-Wulffen

## **“Good bye, lovely Germany”**

### **Zum “Deutschlandbild” afrikanischer Schülerinnen und Schüler**

2. *Antworten afrikanischer (ghanesischer) Schülerinnen und Schüler zu den Fragen deutscher Jugendlicher (ca. 1000 ghanesische Jugendliche, 1995) (vgl. Schmidt-Wulffen 1997a; 1998a).*

3. *Bewußtsein und Wissen zu Afrika. Sozialisation, Medien und Unterricht (2400 Schülerinnen und Schüler, 1996/97) Ergebnis: Ein beschämend geringes Wissen, beherrscht von Stereotypen, die offensichtlich durch Unterricht nicht aufgelöst werden (vgl. Schmidt-Wulffen 1997b; 1997c; 1999a; 1999b).*

4. *Korrekturen des Afrikabildes deutscher Jugendlicher durch ghanesische Schülerinnen und Schüler - Bilder der eigenen Gesellschaft (ca. 700 Schüler, 1997) (vgl. Schmidt-Wulffen 1997; 1999c).*

Mit den Fragen „Was weißt Du über Deutschland - was denkst Du über die Deutschen? - schreibe oder zeichne!“ besuchte ich im Frühjahr 1999 fünf Sekundar-Schulen in Nord- und Zentralghana, die auf der sechsjährigen Grundschule aufbauen. Es handelte sich um drei Schulen in Mittelstädten (Bolga Girls Secondary School, Bolgatanga/Kalpohin Senior Secondary School Tamale/Zwene Amarfu Secondary School, Sunyani) sowie zwei ländliche Schulen im Einzugsbereich von Kleinstädten (Seven Day's Adventist Technical School Ajanyi/Techiman, Asuogyaman Secondary Technical School, Aworowa/Wenchi). Die weitaus besser ausgestatteten Schulen der Millionenstädte Accra und Kumasi wurden nicht mit einbezogen, um ein 'typischeres' Bild zu erhalten. Befragt wurden ausschließlich 14 - 17jährige Schülerinnen und Schüler. Offiziell gilt landesweit das gleiche Curriculum, in dem Englische Sprache, Mathematik, Integrative Studien (Physik, Chemie, Biologie) und Sozialwissenschaft (Geschichte, Politik, Erdkunde) die Kernfächer darstellen. Der Unterricht findet in den Klassen 1 - 3 ausschließlich in der Muttersprache statt; in den Klassen 4 - 6 wird Englisch als Fremdsprache unterrichtet. In den Klassen 7 - 9 ist Englisch offiziell Unterrichtssprache. In den ländlichen Schulen ist das meinen Beobachtungen zufolge aber nicht die Praxis. Dort bleiben die Englischkenntnisse weit hinter denen der Stadtschüler zurück. Das schlägt sich in den Fragebögen nieder: Die Stellungnahmen der Schüler in den Landschulen sind kurz und in gebrochenem Englisch. Sie umfassen selten mehr als



Dear Sir

I am most grateful to tell you now and what I know about Germany.

Germany is a beautiful country with nice country side and have a good football team. The capital town of Germany is Berlin.

First of all, I know Germans are friendly, kind and have humanity for other people. I onle know a German whom I attended church with, but, he is no more in den country but he writes me und sometimes sends me German curencies.

I do not agree with some people when they say that, Germans always say we the Africans come to Germany to take their jobs and sometimes marry their people. I personally do not believe that statement made by some people that "Germans are not kind". To me Germany ist a good country and its people or citizens are very philanthropist. That is, they are very kind. Thank you.

(Material aus dem Forschungsprojekt)

zwei oder drei Sätze, während die Stadtschüler stets das ganze Blatt und häufig auch noch die Rückseite ausfüllen.

### Zur Durchführung

Ich habe vor den Klassen Sinn und Ziel der Befragung erläutert und auf Nachfrage Hinweise zur Bearbeitung gegeben. Das Ausfüllen der Formulare sollte nach der Schule zu Hause geschehen, um Zwänge sowie mögliche gegenseitige Beeinflussungen oder eine Steuerung durch die Lehrkräfte zu vermeiden. Da keine Schulbücher vorhanden sind, bestand auch nicht die Gefahr, Antworten aus Schulbüchern abzuschreiben. Der Rücklauf lag bei 60 - 80%. Nach Herausnahme offensichtlicher „Dubletten“ sowie der Stellungnahmen älterer Schülerinnen und Schüler blieben 349 verwertbare Fragebögen (Stadtschulen 187, ländliche Schulen 162). Der Aufbau der Stellungnahmen ist i.d.R. völlig unsystematisch und sprunghaft („Kraut und Rüben“). Ungeachtet des Hinweises, auch zeichnen zu können, wurde diese Möglichkeit (leider) nur selten gewählt.

### Zu den Ergebnissen: Wissen über Deutschland

#### a) Stadtschulen

##### *Geographische Vorstellungen*

Es ist allgemein bekannt, daß Deutschland in West- (oder manchmal auch Nord)Europa liegt, mit Bonn oder Berlin als Hauptstadt. Nachbarn sind Frankreich und Österreich (einige Male irrtümlich: Australien). Deutsche sind *ein* Volk, das die *gleiche* Sprache spricht, nämlich „Dutch“ (fälschlich dreimal „Französisch“). In Deutschland ist es kälter als in Ghana, da

hier die Sonne seltener scheint. Deutschland ist ein großes Land mit 80 Millionen Einwohnern. Sie kennen keine Großfamilien, sondern leben in Kleinfamilien und praktizieren Familienplanung. Der größte Fluß ist der Rhein, im Westen des Landes; häufig werden drei bis vier Städte genannt. Deutschland ist ein schönes Land, wo es eine Menge Arbeit gibt, warum auch viele Ghanaer dorthin gehen.

##### *Geschichtskennntnisse*

Im Altertum eroberten deutsche Stämme das westliche römische Reich. Sie waren damals unzivilisiert und wurden als Barbaren bezeichnet. Seit dem 13. Jahrhundert ist Deutschlands Geschichte von Kleinstaaterei und Einigungsbemühungen bestimmt, besonders zwischen 1848 und 1871. Vorher war Deutschland in viele Kleinstaaten geteilt wie Baden, Hessen-Nassau, Bayern, Preußen und wurden von Königen, Herzögen und Markgrafen regiert. Im 19. Jahrhundert wurde der nationale Gedanke in den Universitäten hochgehalten. Seit der Einigung 1862 - 1871 entwickelten sich wirtschaftliche und militärische Macht synchron. Bismarcks Politik zielte darauf, eine Koalition von Frankreich gegen Deutschland und einen Zweifrontenkrieg zu verhindern. Nach Bismarcks Rücktritt brach dieses System zusammen. So wie die Vereinigung durch die Konservativen erfolgt, so waren auch Armee und Staat (Monarchie) konservativ geprägt. Der preußische Ministerpräsident schaltete die Liberalen aus. Der konservative Charakter führte dazu, daß Deutschland zusammen mit Österreich den 1. Weltkrieg verschuldete. Die Deutschen machten afrikanische Länder zu Kolonien, nicht anders als die Engländer. Daher ist ihre Geschichte schlecht.

Den 2. Weltkrieg verschuldete Deutschland ebenfalls, indem es in Polen einfiel, woraufhin England und Frankreich den Krieg erklärten. Im 1. Abschnitt des Krieges eroberten die Deutschen ganz Westeuropa, niemand konnte ihnen widerstehen. Am Ende unterlag Deutschland den Alliierten, die es daraufhin in vier Zonen zerteilten.

##### *Der Entwicklungsstand*

Deutschland ist ein hochentwickeltes und reiches Land. Es hat - anders als Ghana - zwar nur wenig Bodenschätze, dafür aber eine moderne Industrie und eine hochproduktive, mechanisierte Landwirtschaft und qualifiziertes Handwerk. Deutschland vermag seine eigene Bevölkerung zu ernähren und es gibt eine hochentwickelte Technologie, die den Menschen im Alltag hilft. Deutschland exportiert viel, hauptsächlich Stahl und Maschinen, Chemie sowie Autos wie Benz, BMW (irrtümlich: Volvo), Fernseher, Flugzeuge, aber auch Schuhe und Textilien. Die Deutschen sind reich, sie haben viel Geld, das DM heißt. Deutschland ist so hoch entwickelt, weil die Menschen dort sehr gut ausgebildet sind und hart arbeiten.

##### *Die politische Struktur*

Als Ergebnis des 2. Weltkrieges ist Deutschland geteilt. Es wurde von den Alliierten in vier Zonen aufgeteilt. Auch Berlin ist geteilt. Zwischen West- und Ostberlin gibt es eine Mauer. Infolge des Kalten Krieges entstanden zwei Staaten, die BRD und die DDR. Die BRD hat sich rasch vom Krieg erholt, mit Hilfe der USA. Der DDR geht es nicht so gut. Sie

hat auch viel Industrie und exportiert auch Güter, aber vor allem nach Osteuropa und in die Sowjetunion. Die DDR wird durch die kommunistische Partei kontrolliert, besonders Bücher, Radio, Zeitungen und Fernsehen. Sie gewinnt in der Welt Aufmerksamkeit durch die Erfolge ihrer Sportler. Die Bundesrepublik ist demokratisch.

#### Politiker

Der Präsident Deutschlands heißt Hitler (einmalige Nennung). Der erste Präsident nach dem Krieg war Konrad Adenauer, gefolgt von Ludwig Erhard (vereinzelt genannt). Präsident Deutschlands ist Jhehad Skroeder/Scrowder/Scrowler, die Regierungspartei SPD. Eine andere Partei ist die CDU. Der deutsche Botschafter in Ghana ist Mr. Christian Kunze.

#### Sonstiges

Deutschland ist gut im Sport, besonders im Fußball und in Leichtathletik. Deutschland hat das Fußballspiel erfunden und war mehrmals Weltmeister. 1986 gewannen sie den European Cup. Sie haben exzellente Fußballspieler, z.B. (nach der Häufigkeit der Nennungen) Kapitän Klinsman/Kinsman, Thomas Hassler, Sammer, Metheus, Andy Moller, Effenberg. Vereinzelt wurden auch frühere Fußballgrößen genannt: Franz Beckenbauer, Gerd Müller. Die besten Vereine sind Bayern München, 1860 München und Hamburgo SV, wo Ghanaer spielen: Samuel Olisei Kuffur, Abedi Pele, Anthony Yeboah.

#### b) Landschulen

- Deutschland liegt in Europa, Deutsche sind weiß.
- Deutschland ist eine große Stadt („city“).
- Deutschland ist eine große Fußballnation.
- Deutschland ist reicher als Ghana.
- Deutschland ist reich, weil es technisch hochentwickelt ist.
- Weil Deutschland reich ist, gehen viele Ghanaer dorthin.
- Deutsche sind intelligent und gut ausgebildet, daher haben sie eine so gute Technologie.
- Sie produzieren viele gute Sachen wie Autos, Radios, Fernseher, Videorecorder, Gewehre.
- Deutschland kam nach Afrika, um Togo zu kolonialisieren.
- Deutsche leben im Paradies, denn sie müssen sich keine Sorgen über so viele Dinge machen wie wir das in Ghana tun müssen.
- Wir gehen dorthin, um zu arbeiten und Geld zu verdienen.
- In Deutschland wird englisch gesprochen.
- Wenn man nach Deutschland geht, geben einem die Deutschen Arbeit.

#### Kommentierung und Bewertung der Ergebnisse

Die Antworten zeigen, daß Schülerinnen und Schüler über zweierlei Arten von Wissen verfügen:

- (1) Über beziehungsloses Schulwissen, z.B. über den deutschen Geschichtsverlauf und
- (2) über Alltagswissen, das den Bezug zur eigenen Situation bzw. Erfahrung widerspiegelt, z.B.
  - „in Deutschland gibt es jede Menge Arbeit“, hohe Arbeitslosigkeit hingegen in Ghana;
  - „der deutsche technologische und wirtschaftliche Standard ist hoch“, anders als in Ghana;
  - „die besten deutschen Fußballvereine“ sind die, in denen

#### WHAT I KNOW ABOUT GERMANY.

Dear Sir,

I am very grateful to write to you about what I know about the Germany. To begin with this the German was one of the European Countries. The currency for the German's are Dutch Mark. The rulling party for the German's today is S.D.P. and the name of the president of Germany is Gurhard Schroede. The capital town of German is Bonn, they are very interrigent and also they like the Ghanaians.

What I also think about the German's is they are very proud and they do not discriminate this is because some of the Ghanaians who lived in Germany come here with their husband or wife. When they come to Ghana we can see them with their Ghanaian walking. The most interesting game the like best is football. The most popular news for the German's is Dutschi Welle which we hear from radio.

The German's are christrian by nature. They drink some soft drinks like bear and fanta and the language that they speak is Deutch. The German's is the world sixth nation and they manufactured cars.

From all send and done I can conclude here by saying the German's are very popular, they are not rascaland they love the Ghanaians.

(Material aus dem Forschungsprojekt)

ghanaische Spieler tätig sind;

- „Deutschland exportiert industrielle Produkte wie Autos, Radios, Fernseher, Textilien, Schuhe“, auf die man in Ghana überall trifft.

Das *Schulwissen* läßt von Schule zu Schule unterschiedliche Schwerpunktsetzungen erkennen: Mal ist die deutsche Entwicklung zwischen Mittelalter und 19. Jahrhundert durchgenommen worden, mal Deutschland zwischen Französicher Revolution und dem 1. Weltkrieg, mal die Bismarckzeit, mal die jüngere Geschichte um die Weltkriege und die frühe Nachkriegszeit. Es erstaunt dabei das recht solide Wissen, vor allem vor dem Hintergrund, daß diese Kenntnisse kaum subjektiv bedeutsam sein dürften.

Das *Alltagswissen* ist vor allem Medienwissen, zu einem geringen Teil auch durch Freunde und Verwandte vermittelt, die in Deutschland leben oder gearbeitet haben (s. Tabelle). Die wichtigste Informationsquelle ist dabei das Fernsehen. Statistisch gesehen entfielen 1991 235 Fernseher auf 1000 Einwohner (Länderbericht des Stat. Bundesamtes Wiesbaden 1994). Die Stadt-Land-Verteilung ist dabei nicht erfaßt; auch

sind m.E. nach viele Geräte defekt. Infolge der engen Nachbarschaftsbeziehungen ist es allerdings üblich, sich vor funktionierenden Geräten zu versammeln. Der Video-Konsum - auch auf dem Lande - hängt mit den häufig mobilen Video-Kinos zusammen, bei denen täglich wechselnde Filme über Kassetten gegen Eintritt angeboten werden.

Das Fernsehwissen über Deutschland, z.B. die Kenntnis von Politikern und Parteien betreffend, ist nur auf den ersten Blick erstaunlich. Das ghanaische Fernsehen, das landesweit empfanglich ist, setzt sich aus mehrmals am Tag wechselnden Sendungen verschiedener Sender zusammen: Das ghanaische Programm GTV sendet Nachrichten zu Afrika und viel Sport, z.B. montags und Donnerstags „German Soccer“ und „International Soccer“; internationale Nachrichten und Wirtschaftsnachrichten werden von CNN ausgestrahlt sowie von täglich zwei einstündigen Sendungen der Deutschen Welle (DW) in englischer Sprache. Diese Sendung folgt dem Muster von CNN, berichtet aber vorwiegend über deutsche Geschehnisse.

Im *Stadt-Land-Vergleich* fällt auf, daß die Informationsquellen prinzipiell zwar gleich, aber unterschiedlich stark vertreten sind. Zeitungen sind in der Stadt natürlich stärker vertreten, das Radio spielt auf dem Lande eine größere Rolle. Die Berichte von Freunden und Bekannten werden auf dem Lande überhaupt nicht genannt, ein Indiz dafür, daß die Auslandsmigration von den Städten, nicht direkt vom Land aus erfolgt. Entscheidend für den unterschiedlichen Kenntnisstand beim Schulwissen dürften drei Umstände sein: Die Schwierigkeiten, das Schulgeld aufzubringen, ist angesichts der Massenarmut auf dem Lande für bäuerliche Familien größer als für städtische. Und die Inanspruchnahme der Kinder für die Arbeit in Haushalt und Feldarbeit ist ebenfalls auf dem Land verbreiteter als in den Städten. Beide Umstände bedingen einen unregelmäßigen, durch häufige Absenz gekennzeichneten Schulbesuch auf dem Lande. Ein weiterer bedeutsamer Faktor dürfte die großenteils katastrophale Ausstattung ländlicher Schulen sein.

### **Zu den Ergebnissen: Einstellungen gegenüber den Deutschen**

Grundlegende Einstellungsunterschiede zwischen Jugendlichen auf Stadt- und Landschulen sind nicht feststellbar, abgesehen vom Einfluß auf die Meinungsbildung, der von Freunden und Verwandten ausgeht. Dieser Einfluß fehlt offensichtlich auf dem Lande. Die Stellungnahmen sind vielfäl-

	Schule	TV	Video	Zeitung	Radio	Freunde	Bücher
Städte	39 %	62 %	13,4 %	34 %	18 %	13,4 %	0,5 %
Land	45 %	54 %	11,5 %	20 %	25 %	/	/

Informationsquellen der Schülerinnen und Schüler  
(Mehrfachnennungen)

1. German became united under Prussian control. There were many reasons which made unification both diserable and possible. There were great German states but from the time of the French revolution onwards, the German people became more aware of their common language and traditional since 1862 and 1871.
2. Since German became united in the early 1862 and 1871's they were able to achieve their aim and so is developed country. Because of their good background due to the early indepents, they have the opportunity to study and make research of what ever they want to discover since they have all the instrument needed for their research.

Germans are people who are so equiped and develope that they are able to detect their talent of their kids thereby making an effort and improving upon the talent, which makes the vision of the kids come to reality in all cases. I think it is not a surprise that Germans are far developed than the Ghanaiaans because the Germans had independent earlier and so enslave the blacks who help them become developed instead of developing their own country.

(Material aus dem Forschungsprojekt)

tig, jedoch einseitig (möglicherweise 'geschönt' durch mein Auftreten als Deutscher):

#### *Mehrfach zugeschriebene allgemeine Eigenschaften*

- \* Sie sind diszipliniert und energisch.
- \* Sie sind reiselustig, besuchen gern fremde Länder.
- \* Die Arbeit ist ihnen das wichtigste.
- \* Sie arbeiten hart (und sind daher so hoch entwickelt).
- \* Sie leben, um zu arbeiten, nicht um zu leben.
- \* Sie sind immer in Hetze, haben nie Zeit.
- \* Sie haben keine Zeit füreinander.
- \* Sind sehr tüchtig und sozial.
- \* Wenn sie sagen, daß sie etwas wollen, kann man sicher sein, daß sie es auch tun.
- \* Waren früher grausam, weil sie die Welt beherrschen wollten, heute sind sie jedoch friedlich.
- \* Sind gute Sportler, gute Schüler, Landwirte, Wissenschaftler und Erfinder (z.B. Benz).
- \* Sind reich, weil sie verstehen, von ihren Ressourcen sinnvollen Gebrauch zu machen.
- \* Trinken lieber Bier als Wasser.
- \* Ziehen Mineralwasser natürlichem Wasser vor, weil ihre Gewässer so verschmutzt sind.
- \* In Kriegen waren sie sehr tapfer.
- \* Viele Männer tragen Ohrringe.
- \* Im Vergleich zu uns leben die Deutschen ungesund; viele rauchen und trinken Alkohol, besonders die ältere Generation.

#### *Mehrfach zugeschriebene soziale Beziehungen und Verhaltensweisen*

- \* Deutsche pflegen gute Beziehungen zu Afrika, insbesondere zu Ghana.
- \* Sie leisten viel Entwicklungshilfe in Ghana, so wurde das Straßennetz in Nordghana mit deutscher Hilfe ausgebaut.
- \* Zwei Drittel aller Entwicklungsprojekte in Ghana werden von den Deutschen finanziert.
- \* Sie helfen und unterstützen uns Afrikaner.
- \* Die Deutschen sind gut.

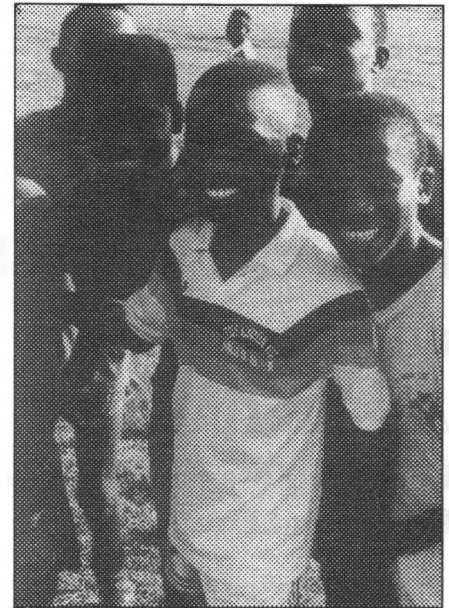


- \* Sie sind freundlich und modern.
- \* Sie mögen uns Afrikaner, sonst gäbe es davon nicht so viele in Deutschland.
- \* Sie behandeln Fremde, die nach Deutschland kommen, gut.
- \* Deutschland ist schön, die Deutschen sind gut - good bye, lovely Germany.
- \* Sie sind freundlich zu Ausländern, denn sie beherbergen eine Menge Fremde in Deutschland, vor allem Türken und Ghanaer.
- \* Sie diskriminieren Afrikaner nicht, sonst dürften die keine deutschen Frauen heiraten.
- \* Für mich sind die Deutschen ein freundliches Volk mit welt-offenen Einstellungen.
- \* Wenn sie nicht freundlich zu Fremden wären, hätten sie diese längst ausgewiesen.
- \* Unsere Brüder, die in Deutschland leben, berichten nur positiv über Deutschland und die Deutschen.
- \* Alle Brüder und Schwestern, die in Deutschland waren, erzählen, die Deutschen seien höflich, ruhig, gütig, freundlich und hilfsbereit.
- \* Ich habe dort einige Verwandte. Wenn diese nach Haus kommen, berichten sie uns, daß die Deutschen herzlich und gastfreundlich sind, besonders die Frauen.
- \* Ich glaube den Leuten nicht, die behaupten, daß Deutsche uns Afrikaner ablehnen, weil diese ihnen Jobs und Frauen wegnähmen.
- \* Freundschaft gibt es auf Regierungsebene, auf der individuellen Ebene fehlt sie.
- \* Freundschaften und Brieffreundschaften mit Deutschen halten nicht, es sei denn, es ist das andere Geschlecht.
- \* Sie scheinen wenig Zeit und Interesse für uns zu haben.
- \* Sie grüßen uns nicht, wie wir es gewohnt sind zu tun.
- \* Die Deutschen hier bei uns beachten uns nicht.
- \* Ich glaube nicht, daß alle freundlich zu uns Afrikanern sind.
- \* So wie ich Deutsche hier in Ghana erlebt habe, kann ich mir nicht vorstellen, daß sie auch anders sein können als knickerrig und humorlos.

### Kommentierung und Bewertung der Ergebnisse

Die zitierten Stellungnahmen sagen wenig über ihre Häufigkeit aus. Positive Äußerungen verhalten sich zu kritischen wie 90 zu 10. Es mag sich z.T. um Höflichkeit gegenüber mir, dem Gast, handeln. Auf der anderen Seite werden die positiven Einstellungen aber auch rational begründet: Wenn man als Afrikaner in Deutschland umstandslos eine deutsche Frau heiraten kann, dann nährt das die Vorstellung von Toleranz, die in der eigenen Gesellschaft nicht vorhanden ist. Oder: Wenn Ausländer nicht ausgewiesen werden, dann *müssen* die jeweiligen Inländer einfach freundlich sein. Denn die Ghanaer haben da ganz andere Erfahrungen: Als Nigeria in den achtziger Jahren durch Fehlentwicklung in eine tiefe Finanzkrise geriet, wurden von heute auf morgen 200.000 ghanaische Gastarbeiter brutal ausgewiesen. Und die Ghanaer selbst beschneiden die Rechte ihrer eigenen Landsleute aus dem Norden im Falle einer Südmigration. Sie erhalten von den Paramount-Chiefs kein Land zugewiesen oder müssen dafür bezahlen. Bestätigt werden die Ghanaer in ihren positiven Vorstellungen durch Berichte von Freunden oder Verwandten, die sicherlich vorhandene Negativerfahrungen verheimlichen.

Anders sieht es aus, wenn Ghanaer *persönliche* Erfahrungen mit Deutschen machen: Sie grüßen nicht, sie haben keine Zeit (und damit nach afrikanischer Vorstellung auch kein Interesse), sie sind ruppig und humorlos (weil die von Ghanaern meist materiell motivierten Kontakte von uns als „An-mache“ empfunden werden), sie sind knickerrig (weil man den Erwartungen so vieler Armer ohnehin nicht gerecht werden kann, und man reagiert dann irgendwann mit der Strategie des Nicht-Hinsehens, des Nicht-Hörens) - dies sind *meine eigenen* Erfahrungen mit *meinem eigenen* Verhalten.



"I am Jurgen Klinsman"

### Literatur:

**Schmidt-Wulffen, Wulf:** Was interessiert Jugendliche an der Dritten Welt? (unter Mitarbeit von M. Aepkers), in: „Eine Welt in der Schule“ Nr. 4/1996, S. 19-24; PRAXIS GEOGRAPHIE Nr. 10/1996, S. 50-52.

**ders.:** Die Interessen Jugendlicher an Afrika: Fragen aus Deutschland - Antworten aus Ghana, in: Noormann, H./G. Lang-Wojtasik (Hg.): Die eine Welt der vielen Wirklichkeiten. IKO, Frankfurt/Main 1997, S. 269-294 (1997a).

**ders.:** Jugendliche und Dritte Welt: Bewußtsein, Wissen und Interessen, in: GW-Unterricht (Wien) Nr. 66/1997, S. 11-20 (1997b).

**ders.:** Jugendliche und Dritte Welt: Bewußtsein, Wissen und Interessen, in: ZEP Nr. 4/1997, S.10-15 (1997c).

**ders.:** Lebensentwürfe von Jugendlichen in Entwicklungsländern. Migrationsmotive ghanesischer Jugendlicher, in: PRAXIS GEOGRAPHIE Nr. 2/1997, S. 20f (1997d).

**ders.:** Leben in Afrika - (k)ein Kinderspiel“. Lebensverhältnisse und Visionen afrikanischer Jugendlicher. Ein Arrangement für einen interkulturellen Projektunterricht. Materialien zur Didaktik der Geographie, Bd. 14/1998, Geograph. Institut d. Univ. Wien (1998a).

**ders.:** Jugendliche und Dritte Welt: Bewußtsein, Wissen und Interessen, in: „Zukunftsfähiger Erdkundeunterricht“ - Trittsteine für Unterricht und Ausbildung, Klett-Perthes, Pädagogische Reihe, Sonderband 1999, S. 223-256 (1999a).

**ders.:** „Wie ich Afrika sehe“ - Zerrbilder und Korrekturversuche, in: PRAXIS GEOGRAPHIE Nr. 3/1999, S. 11-13 (1999b).

**ders.:** „WO ich lebe, zeigt Dir, WIE ich lebe“. Das Leben in Ghana aus Sicht deutscher und ghanaischer Schüler, in: PRAXIS GEOGRAPHIE Nr. 3/1999, S. 28-32 (1999c).

Wulf Schmidt-Wulffen, geb. 1941, Prof. Dr., lehrt Fachdidaktik der Geographie am Institut für die Didaktik der Sozialwissenschaften des Fachbereichs Erziehungswissenschaft an der Universität Hannover. Schwerpunkte: Entwicklungsprobleme, speziell die Afrikas, Forschung zu schülerorientiertem Unterricht.

